

VOLKS | SPLITTER  
BLATT

**Gwen Stefani soll Hauptrolle in Scorsese-Streifen spielen**



**FRANKFURT/MAIN** – No-Doubt-Frontfrau Gwen Stefani wird demnächst auch im Kino zu bewundern sein. Wie die britische Nachrichtenagentur PA berichtet, soll sie eine Hauptrolle in dem neuen Film von Star-Regisseur Martin Scorsese spielen. Stefani, die mit Gavin Rossdale von der Rockband Bush verheiratet ist, soll in dem Streifen mit dem Titel «The Aviator» die Schauspielerinnen Jean Harlow spielen, die in den 30er-Jahren in Hollywood für Furore sorgte. Die Rolle des Filmproduzenten Howard Hughes, von dessen Leben der Film erzähle, solle Leonardo DiCaprio übernehmen, hiess es. Für die Rollen von Ava Gardner und Katharine Hepburn würden derzeit die Schauspielerinnen Kate Beckinsale und Cate Blanchett gehandelt, hiess es. Die Dreharbeiten sollen im Juli beginnen.

**Böhse Onkelz bleiben im Vorprogramm der Stones**

**MÜNCHEN** – Die umstrittene deutsche Rockband Böhse Onkelz bleibt im Vorprogramm der Rolling Stones für das Hannover-Konzert. Wie Tour-Direktor Michael Cohl in München mitteilte, ist diese Entscheidung nach Rücksprache mit der Plattenfirma Virgin und dem jüdischen Konzertveranstalter Marcel Avram getroffen worden. Beide hätten betont, dass die jetzt aufgeführten Vorwürfe «alte Geschichten» seien. Die Böhse Onkelz hätten sich von ihrer rechten Vergangenheit distanziert. Mick Jagger ergänzte, die Rolling Stones würden diesen Versicherungen Glauben schenken und die Böhse Onkelz blieben daher im Programm.

**Bush rechtfertigt Golfkrieg**

**BAGDAD/NEW YORK** – US-Präsident George W. Bush ist angesichts der wachsenden Zweifel an der Existenz irakischer Massenvernichtungswaffen in die Offensive gegangen. Bei einem Besuch in Katar bezeichnete er den Golfkrieg am Donnerstag erneut als gerechtfertigt. UN-Chefinspekteur Hans Blix warnte davor, die Existenz von Massenvernichtungswaffen als gegeben zu nehmen. In Falludschah wurde ein US-Soldat bei einem Anschlag getötet, fünf weitere Soldaten wurden verletzt.

# Rückschlag nach Gipfel

**Israel erklärt Auflösung von illegalen Siedlungen als «zweitrangig»**

**JERUSALEM** – Einen Tag nach dem Nahost-Gipfel sind die Hindernisse bei der Umsetzung des internationalen Friedensplans zutage getreten. Israel krebste in der Siedlungsfrage bereits wieder einen Schritt zurück.

Der israelische Regierungssprecher Avi Pasner erklärte im französischen Radio RTL am Donnerstag, Ministerpräsident Ariel Scharon sei «entschlossen», den Ausgleich mit den Palästinensern voranzutreiben.

Nachdem Scharon aber beschlossen habe, die nicht genehmigten Siedlungen zu beseitigen, sei die Umsetzung dieser Entscheidung «zweitrangig».

**Druck aus USA?**

Zudem hat US-Präsident George W. Bush am Gipfel im jordanischen Akaba offenbar weniger Druck auf Israel ausgeübt als angenommen. Bush habe nicht verlangt, dass Israel die Siedlungen «vollständig zerstören» müsse, sagte Pasner.

Beim Gipfel hatte Scharon die Zwei-Staaten-Lösung gebilligt und die Räumung von illegalen jüdischen Siedlungen angekündigt. Die ersten sollen nach Angaben des israelischen Radios bereits nächste Woche geräumt werden. In Jerusalem protestierten am Mittwochabend 50 000 radikale Siedler gegen einen palästinensischen Staat.



**Palästinensische Terroristen machen mobil. Alleine der Friedensversuch steht in Nahost auf tönernen Füßen.**

Skeptisch über Israels Bereitschaft zu Zugeständnissen äusserte sich PLO-Chef Jassir Arafat: Bisher habe Israel keine Kompromissbereitschaft gezeigt. «Was bedeutet es schon, wenn man einen Wohnwagen (von einer jüdischen Kleinsiedlung) entfernt?», sagte Arafat vor Journalisten. Arafat soll vom

palästinensischen Premier Mahmud Abbas über den Gipfel noch am Donnerstag unterrichtet werden. Arafat sei erzürnt, dass Abbas und Bush sich in Akaba die Hand gereicht hätten, hiess es in Ramallah.

Dort gingen am Donnerstag hunderte Palästinenser auf die Strasse, um gegen den Friedensplan und für

Arafat zu demonstrieren. Radikale Palästinensergruppen erklärten, sie wollten die Gewalt gegen Israel fortsetzen. Abbas hatte in Akaba die Palästinenser zu einem Ende der Gewalt aufgerufen.

**Neue Gewalt**

Nur wenige Stunden nach dem Gipfel schlug nach Angaben der israelischen Armee nahe einer jüdischen Siedlung im Gazastreifen eine Granate ein. Kurz danach rückte die israelische Armee vorübergehend mit Panzern und Bulldozern in die autonome Stadt Rafah ein.

Von dort sei die Granate abgeschossen worden. Die Soldaten hätten vier Häuser eingerissen, teilten palästinensische Sicherheitskräfte mit. Israelische Medien berichteten, aus Angst vor Anschlüssen radikaler Israelis auf Scharon seien die Sicherheitsvorkehrungen verschärft worden. Am 4. November 1995 war der damalige Ministerpräsident Jitzhak Rabin von einem rechtsextremen Juden ermordet worden. Ungeachtet der Gewalt sollen nach israelischen Radioangaben in der kommenden Woche die Sicherheitsgespräche zwischen Israel und Palästina wieder aufgenommen werden. Dem Bericht zufolge wollen auch Scharon und Abbas demnächst wieder zusammen-treffen.

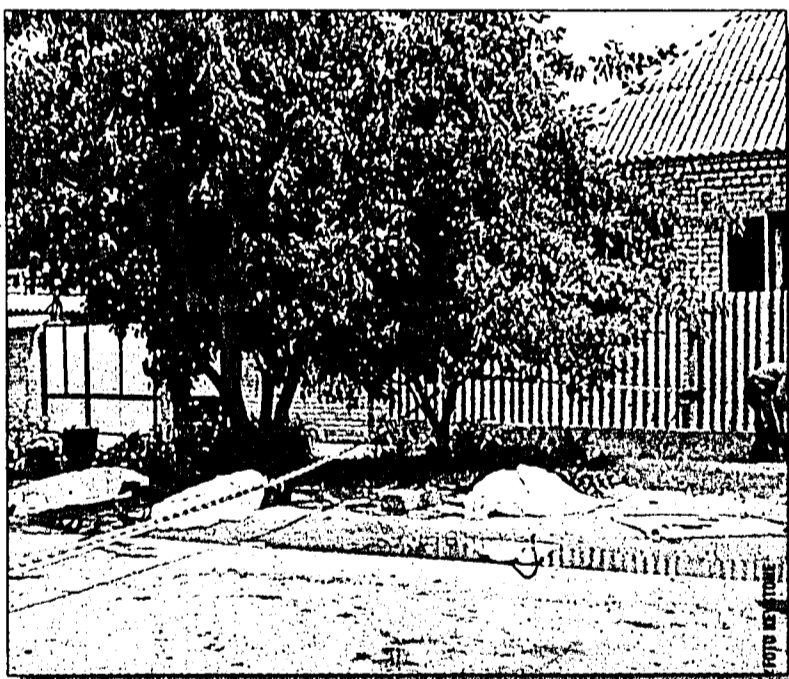
## Frau riss Soldaten in den Tod

**16 Tote bei Anschlag auf russischen Armee-Bus**

**SLEPZOWSK** – Bei einem Selbstmordanschlag auf einen mit russischen Soldaten besetzten Bus sind am Donnerstag in der Kaukasusrepublik Nordossetien mindestens 16 Menschen getötet worden. Mehrere der etwa 18 Verletzten schweben in Lebensgefahr.

Nach Polizeiangaben bestieg eine Frau den Bus und zündete kurz darauf ihren Sprengstoffgürtel. Gemäss Justizangaben sprengte sich die etwa 40-Jährige dagegen ausserhalb des Busses in die Luft. Nach Polizeiangaben rief sie «Allah Akbar», bevor sie den Sprengstoff zur Explosion brachte. Die Polizei vermutete einen Zusammenhang zum Konflikt in der Nachbarrepublik Tschetschenien.

Der Bus befuhr die Strecke zwischen Mosdok und einem sechs Ki-



**Spezialisten der russischen Armee riegeln den Tatort ab.**

lometer entfernten russischen Militärstützpunkt. Bei den mehr als 30 Insassen des Fahrzeugs handelte es sich laut Polizei um Angehörige der russischen Luftwaffe, darunter sieben Piloten und sieben Zivilangestellte. Mosdok ist rund 35 Kilometer von der tschetschenischen Grenze entfernt. Dort liegt der Stab des russischen Kaukasus-Kommandos für den Einsatz in Tschetschenien. Tschetschenien wird seit den 90er Jahren von einem blutigen Konflikt zwischen der russischen Armee und Rebellen erschüttert.

Die Selbstmordattentate nach nächstlichem Vorbild wiesen auf die Steuerung der Tschetschenen durch internationale Terroristen aus dem Nahen Osten hin, sagte der Sprecher des Inlandsgeheimdienstes FSB, Sergej Ignatschenko.

## 100. Auslandsreise

**Papst besucht Kroatien**

**RIJEKA** – Zum Auftakt seiner 100. Auslandsreise hat Papst Johannes Paul II. in Kroatien dazu aufgerufen, die Grauen des Balkan-Krieges zu überwinden. Zugleich äusserte der Kirchenführer die Hoffnung, dass Kroatien bald in die EU aufgenommen werde.

«Mögen die politischen und religiösen Führer nicht müde werden, die Wunden dieses grausamen Krieges zu heilen», sagte er am Donnerstag bei seiner Ankunft auf dem Flughafen von Rijeka. Dabei gelte es auch, die «Folgen des Totalitarismus» zu überwinden.

Die Tatsache, dass es sich um seinen 100. Auslandsbesuch seit Beginn seines Pontifikats vor bald 25 Jahren handelte, erwähnte der Papst nur kurz. Der 83-Jährige

machte einen gesundheitlich vergleichsweise gefestigten Eindruck.



**Seine 100. Auslandsreise führte den Papst nach Kroatien.**

## Rücktrittswelle

**«New York Times» blamiert sich**

**NEW YORK** – Nach Skandalen um die Berichterstattung der «New York Times» ist die Führungsspitze der renommierten Zeitung zurückgetreten.

Chefredakteur und Pulitzer-Preisträger Howell Raines und der leitende Redakteur Gerald Boyd stellten ihr Amt am Donnerstag zur Verfügung. Ein Zusammenhang mit den Vorwürfen gegen die Berichterstattung der Zeitung wurde bei der Bekanntgabe der Rücktritte nicht erwähnt. Im Mittelpunkt der jüngsten Skandale stand der Reporter Jayson Blair. Die «New York Times» trennte sich Anfang Mai von ihm, nachdem herausgekommen war, dass zahlreiche seiner Artikel fehlerhaft und von anderen abgeschrieben waren. Raines und

Boyd wurden scharf kritisiert, weil sie trotz Zweifeln an der Korrektheit der Berichterstattung des 27-Jährigen nicht früher Konsequenzen gezogen hatten. Mit der Kündigung Blairs kündigte die Zeitung auch an, ihre Redaktionspraxis künftig genauer zu überprüfen.

Nur wenige Wochen später wurde der mittlerweile aus der Redaktion ausgeschiedene Pulitzer-Preisträger Rick Bragg beurlaubt.

Ihm wurde vorgeworfen, sich in einer Reportage auf Recherche-Ergebnisse eines freien Mitarbeiters gestützt zu haben, dessen Namen jedoch beim Erscheinen des Artikels nicht in der Autorenzeile erwähnt wurde. Raines sah sich in den vergangenen Wochen auch zunehmender Kritik seiner Kollegen gegenüber.

www.volks.li

**Grösstes Text- und Bildarchiv auf Liechtensteins Mediensite No. 1**

www.li